Mit Schweigeminute Opfern der Katastrophe gedacht

Anti-Atom-Bewegung erinnerte in Euskirchen mit einer Mahnwache an Fukushima – Weitere Aktionen geplant

EUSKIRCHEN. Einen Monat vor dem Jahrestag des Erdbebens in Japan, das einen Tsunami und anschließend eine Nuklearkatastrophe im Atomkraftwerk (AKW) von Fukushima auslöste, riefen Anti-Atom-Aktivisten aus dem Kreis Euskirchen zu einer Mahnwache auf. „Wir haben uns bewusst für dieses frühere Datum entschieden, denn der Jahrestag am 11. März soll ganz im Gedenken der Opfer stehen. Heute wollen wir aber auf die immer noch anhaltende Atomkatastrophe in Fukushima aufmerksam machen", erläuterte Christoph Weise von „Anti-Atom-Euskirchen".

Zusammen mit Pierre Mosbeux von der „Volxküche Nordeifel" hatte Weise die Organisation der Mahnwache übernommen. Auf dem Alten Markt in Euskirchen wiesen die Aktivisten mit Plakaten, einem Infostand und Bannern auf ihr Anliegen hin. „Wir wollen mit unseren Protesten in Deutschland die Verbundenheit mit der japanischen Anti-Atom-Bewegung demonstrieren", so Weise. Deutschlandweit würden an 150 Orten ähnliche Aktionen wie in Euskirchen stattfinden. Das Motto lautete „Fukushima ist überall – AKWs jetzt abschalten". Weise und seine Mitstreiter wollen nämlich nicht nur auf die Situation in Fukushima aufmerksam machen, sondern fordern auch die sofortige Abschaltung von neun deutschen Atomkraftwerken.

Der Betreiberfirma des havarierten Atomkraftwerks in Fukushima und der japanischen Regierung warfen Weise und Mosbeux „Vertuschungen und Halbwahrheiten" in der Aufarbeitung der Katastrophe vor. „In Folge der Katastrophe soll etwa zweimal mehr des gefährlichen Cäsiums 137 in die Atmosphäre entwichen sein als von den japanischen Behörden geschätzt. Das wären 40 Prozent jener Menge, die bei der Tschernobyl-Katastrophe freigesetzt worden war", sagte Weise in seiner Ansprache.

Atomkraftgegner demonstrierten auf dem Alten Markt in Euskirchen. Bei der Mahnwache erinnerten sie an die nukleare Katastrophe von Fukushima. (Foto: Kolhagen)

Mit der Bahn zur Demo nach Gronau

Diese Zahlen bezögen sich allerdings nur auf die freigesetzten radioaktiven Isotope in der Atmosphäre. „Die ins Meer gelangte Menge bleibt hierbei unberücksichtigt", so Weise. Auch habe die Betreiberfirma die Situation im havarierten Kraftwerk immer noch nicht unter Kontrolle. Um 12.05 Uhr hielten die Aktivisten eine Schweigeminute in Gedenken an die Opfer dieser Dreifach-Katastrophe ab.

An ihrem Stand wiesen sie zudem auf kommende Anti-Atom-Aktionen hin. So soll es am 25. Februar einen Autobahn-Aktionstag geben, an dem die Strecke der Castor-Transporte von Jülich nach Ahaus abgefahren wird. Am 11. März werde eine Großdemonstration in Gronau, wo sich die bundesweit einzige Urananreicherungsanlage befinde, stattfinden. Die Aktivisten von „Anti-Atom-Euskirchen" werden mit der Bahn zu der Demonstration fahren. „Jeder, der möchte, kann noch mitfahren. Je mehr wir sind, desto besser", sagte Weise. (jko)

KR, 14.2.12